



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

VIII. November. Beati Mites; quoniam ipsi possidebunt terram. Selig seynd die Sanfftmüthigen; denn sie werden die Erden besitzen. Matth.5.v.4.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

VIII. November.

Beati Mites; quoniam ipsi possidebunt terram.

Selig seynd die Sanftmüthigen; denn sie werden die Erben besitzen. Matth. 5. v. 4.

Betrachte/ daß die jenigen eigentlich sanftmüthig seynd/ welche die Bewegungen des Zorns leichtlich zurücke treiben; das ist/ die Bewegungen der jenigen Hitze/ so wir gegen denen tragen/ die uns haben beleidiget/ oder wirklich beleidigen/ oder künftig beleidigen wollen. Wahr ist es/ daß es sehr leicht ist/ wenn man beobachtet drey Ursachen. Erstlich das natürliche Licht/ durch welches die grosse Abscheulichkeit und Unordnung des Zorns alsdann an den Tag gegeben wird/ wann er nicht nach der Vernunft handelt/ sondern die Vernunft verachtet. Dieses ist zwar eine Tugend/ aber allein eine sitliche Tugend/ welche auch vielen Heyden gemein war/ als nemlich dem Socrates/ Antigonus/ Anaxagoras/ und andern dergleichen/ welche allein deswegen sanftmüthig gewesen/ dieweil sie sich geschämet/ zornig gesehen zu werden: Zum andern/ der Gehorsam gegen dem Gesetz Christi/ welches mit klaren und nachdrücklichen Worten alle Rache verbietet. Diese ist zwar eine wahre Christliche/ aber nur gemeine Christliche Tugend. Denn diese Tugend macht nicht/ daß du es nicht schimpdest/ wann du genüchiget bist/ die Bewegung zum Zorn zurück zu treiben. Drittens die große Liebe zum Gott/ welche nicht allein macht/ daß du seinet wegen alle Schmach verträgest/ sondern sie verurtheilt auch in dir einen so grossen Haß gegen dich selbst/ daß du dieselbe nicht empfindest. Diese ist endlich eine christliche/ sondern auch heiliche Tugend; und daher ist sie eben die Tugend/ von welcher geredet wird/ dieweil diese dich verleiht/ und sanftmüthig macht. Du hero sollst du dir nicht schämen/ Christus allhier gesagt hat: Selig seynd die Sanftmüthigen/ daß er alle hohe weise nennen/ welche auf der Welt sanftmüthig seynd. Er hat allem Verstande/ welche die vornehmsten sehr hohe und feste Sanftmüthigen; denn in dieser aller wahrer Ruhe gefunden. Weißt du/ ob du eine so schöne Tugend besitzt? Niemand wird dir antworten/ besser können antworten/ als der Herr; denn es kan sein/ daß du wie ein kleiner Berg Atlas/ welcher

allein ihm selbst seines Feuers be-
wusst ist. O wie oft verlangst auch du
die Sanftmuth zu haben/ und hast sie
gleichwohl nicht! Beati Mites. Selig
seynd die Sanftmüthigen. Der
wenige ist nicht selig / welcher weiß
sanftmüthig zu erscheinen / sondern
welcher weiß sanftmüthig zu seyn.
Die haben sehr wenig Menschen in
der Welt.

2. Betrachte/das diese vor-ermeld-
te Sanftmuth ein grosses Zeichen der
ewigen Auserwehlung zur Seligkeit
ist. Erstlich dieweil sie dich Christo
gleich macht/welcher wegen dieser Zu-
gend dermassen hoch geschätzt worden/
dass er von ihr seinen Nahmen bekom-
men hat. Dicite Filia. Syon: Ecce
Rex tuus venit tibi mansuetus. Sa-
get der Tochter Syon: siehe dein
König kommt dir sanftmüthig.
Math. 21. v. 5. Zum andern/dieweil
sie dich von unzählbaren Gefahren zu
sündigen bewahret/ indem sie dich von
dem Zorn bewahret / welches ein
Haupt-Laster ist. Qui ad indignan-
dum facilis est, erit ad peccandum
proclivior. Der sich leicht erzürnen
läßt / wird zum sündigen geneig-
ter seyn. Prov. 29. v. 22. Die Ursache
dessen ist / dieweil der Zorn zu seinen
Ziel und Ende die Rache hat / welche
dem Menschen süß ist als Honig/
und also wird der Mensch wegen der
Gewalt / mit welcher er zu der Rache
November.

angetrieben wird / allerdings unver-
nünftig. Perdis animam tuam in fu-
rore tuo. Du verlierest deine See-
le in deinem Wüten. Job. 18. v. 4.
Drittens / dieweil sie dir eine unaus-
sprechliche Vorbereitung zur Gnade
gibt / welche macht / daß du die Zu-
gend leichtlich erlangest/ indem sie dich
in einer grossen Ruhe erhält. Man-
suetis dabit gratiam. Sie wird den
Sanftmüthigen die Gnade ge-
ben. Prov. 3. v. 33. Dahero / wann
Christus allhier gesagt: Beati Mites,
quoniam ipsi possidebunt terram,
selig seynd die Sanftmüthigen /
denn sie werden die Erde besitzen;
hat er nicht die Erde verstanden / wel-
che auch von den wütenden und zorn-
igen Menschen besessen wird. Son-
dern er hat die Erde verstanden / in
welcher diese übermüthigen Menschen
keinen Platz haben. Nämlich er hat
seinen Himmel verstanden. Jedoch
hat er ihm den Nahmen der Erden
gegeben: denn gleichwie bey den He-
bräern die eberne Schlange unsern
gerechtigten Heyland / das Meer die
Tauffe / das Himmel-Brod das aller-
heiligste Sacrament des Altars / und
ein jedes anderes Bildniß seine abge-
bildete Sache / obwohl etwas dunkel
bedeutet hat; also hat auch die Erde/
welche so vielfältig versprochen wor-
den / bey ihnen den Himmel bedeutet.
Dixi: tu es spes mea, portio mea

uuuu in

in terra viventium. Ich habe ge-
sagt: Herr / du bist meine Hoff-
nung / mein Theil in der Erden
der Lebendigen. Psal. 141. v. 6. Susti-
nentes Dominum, hereditabunt
terram. Die den Herrn dulden/
werden die Erde erben. Psal. 36. v.
9. Benedicentes ei, hereditabunt
terram. Die ihn loben / werden die
Erde erben. Psal. 36. v. 22. Und
noch klärer zu unserm Vorhaben;
Mansueti autem hereditabunt ter-
ram. Die Sanftmüthigen aber
werden die Erde besitzen. Psal. 36. v.
11. Denn dieser ist der eigentliche Text/
auf welchen Christus allhier gezelet
hat; außer daß Christus nicht / wie der
Palmist / gesagt hat; hereditabunt,
sie werden erben; sondern posside-
bunt, sie werden besitzen. Denn in
dem minderen Alter hat man zwar
können die himmlische Seligkeit er-
ben / aber nicht besitzen. Jedoch sey ihm
wie ihm wolle. Siehest du / wie der
Himmel gewonnen werde? er wird
gewonnen mit dem nachgeben. Du
siehest täglich / daß diese Erde / welche
du unter deinen Füßen hast / gewon-
nen werde / mit unausgesetzlichen Strei-
tigkeiten / Zanken / und schärffesten
Kriegen. Dahero sollst du dir nicht
einbilden / daß auf gleiche Weise auch
die Erde gewonnen werde / welche
über den Sternen ist. Diese wird ge-
wonnen mit der Sanftmuth / das ist /

wann man allen Menschen nach-
giebt. Beati mites, quoniam ipsi possi-
debunt terram. Selig sind die
Sanftmüthigen / denn sie wer-
den die Erde besitzen. Und dieses
die andere Ursache / daß Christus
die Weise zu reden gebraucht hat; das
er nemlich seine Worte mit vornehm-
lichkeit machte.
3. Betrachte / was die Ursache ist
daß Christus / nachdem er erlöset
hat: Beati pauperes, scilicet
die Armen / an dem andern Ort
zu sezet: Beati mites. Selig sind
die Sanftmüthigen. Deswegen
war / dieweil die Armen vor allen
Dingen vonnöthen haben / daß sie
bereiten / verachtet zu werden. Das
dieses ist der Gebrauch dieser wun-
derlichen Welt / daß sie den Armen
gehört / wie man das Mehl von dem
Marmel zu schägen pflegt: welches
von dem äußerlichen Gang. Dies
locutus est, & omnes in circuitu
pauper locutus est, dicent: quare
hic? Der Arme hat geredet / und
es haben alle geschwiegen. Was
der Arme geredet / so werden die
andern geschwiegen: wer ist dieser?
Eccl. 1. 2. Dahero ist vonnöthen / daß der
Arme welcher alles wegen Gedul-
digkeit hat / sich erstlich mit einer gro-
ßen Sanftmuth versehen / damit er den
andern Verspottungen und Ver-
leumdungen widersehen / dieselben

hals kommen. Wahr ist es/ daß ih-
nen dieses gar leicht ist/ wann sie wol-
len/ dieweil sie von aller Verbindniß
befreyt seyn/ die vielen Widerwertig-
keiten der Welt zu leiden. Daher
wird auch nach der Armuth alsobald
die Sanftmuth gesetzt/ dieweil es sehr
ungerheim ist/ wenn man einen Ar-
men/ absonderlich aber einen geistli-
chen Armen siehet/ daß er hochmüthig/
scharff/ jäncklich/ oder stolz sey. Pau-
perem superbum. Einen Armen/
der hoffärtig ist. Wann du dem-
nach aus Noth arm bist/ so must du
verachten verachtet zu werden. Wenn
du freywillig arm bist/ so must du auch
lieben verachtet zu werden. Denn du
must alles dasjenige lieben/ was zu
deinem verlangten Stande gehöret.

4. Betrachte/ warum zu Über-
windung des Zorns/ als einer viel-
köpfigen Schlange/ nichts meh-
rers helffe/ als wenn man liebt verach-
tet zu werden? die Ursache dessen ist/
dieweil diese Liebe denselben auf einen
Streich zu Boden schlägt. Liebe die
Verachtung/ so wirst du sehen/ daß du
sanftmüthig seyst. Dann wer seynd
die wider welche du dich am heftigsten
zu erzürnen pflegst? es seynd vielleicht
alle/ die dich schwerlich beleidigen?
Nein; denn wann du erkennest/ daß
derjenige/ der dich beleidiget/ eine Ur-
sache habe/ dich zu beleidigen; als nem-
lich wenn dich ein Fürst/ Herr/ oder

Beamter wegen deines begangenen
Fehlers strafft/ so wirst du dich zwar
betrüben/ Leide tragen/ und um Ver-
zeihung bitten/ aber nicht erzürnen.
Alsdann erzürnest du dich/ wann du
vermeinst/ du werdest verachtet. Und
also wann dich einer aus Unwissenheit
oder unbedächlich beleidiget/ erzür-
nest du dich nicht/ oder außs wenigste
gar geringe/ und zwar um so viel ge-
ringer/ je mehr du gläubst/ daß dem
andern die Wissenschaft oder Auf-
merksamkeit ermangelt habe/ das je-
nige zu thun/ was er hätte sollen thun.
Über die jenigen erzürnest du dich et-
was mehr/ welche dich aus einem An-
triebe des Zorns beleidigen. Aber
auch in diesem Fall erzürnest du dich
nicht auf das Höchste. Alsdann er-
zürnest du dich höchstens/ wenn dich ei-
ner mit Fleiß beleidiget/ und selbiges
bekennet/ offenbaret/ oder sich damit
rühmet; dann auf solche Weise zeigt
er/ daß er dich höchstens verachte. Ma-
che derohalben/ was ich dir sage; Liebe
verachtet zu werden; und also wirst du
dich nicht das geringste erzürnen/
wann du verachtet wirst. Du aber lie-
best es nicht; und daher kömmt es/ daß
du dich zwar selbstn bißweilen mit de-
müthigen Worten verachtest/ aber
nicht leiden kannst/ wann du von an-
dern auch mit eben diesen Worten
verachtet wirst/ welche du von dir selb-
sten gesagt hast. Wenn dieses eine

Verachtung ist/ so ist es doch keine Liebe der Verachtung/ wie es vonnöthen ist/ daß man sanftmüthig sey. Derohalben gedенcke oft an die Beleidigungen/ welche du Götze zugefüget hast; und wann du alsdann einen heiligen Haß wider dich selbst gefaßt hast/ wirst du nicht allein lieben verachtet zu werden/ sondern du wirst dich auch verwundern/ daß dich nicht alle verachten.

5. Betrachte / daß mit dieser andern Seligkeit überein stimme die Tugend/ welche die Frömmigkeit genennet wird. Und dieses ist nicht zu verwundern; denn die Frömmigkeit hilft sehr viel zu Erlangung der Sanftmuth. Was ist aber die Frömmigkeit anders/ als die Tugend/ welche uns zu erkennen giebt/ wie wir Götze als unsern Vater sollen lieben/ und davor mit wahrem Dienste halten? weñ du nun Gott hiervoor erkennest/ so weist du dabey wohl/ daß er dich mit einer ab'onderlichen Vorsichtigkeit führe/ dir beystehe/ dich liebe/ und alles zu deinem größern Nutzen thue/ auch was er gegen deine Person widerwertiger zuläßt. Warum weñst du dann dich so geschwartzet/ wenn jeden Widerwertigkeit noch begegnet? es geschähe aus Mangel der Frömmigkeit/ die weñ der ehrende Dienst gegen dem Vater magelt. Wann dich einer betrübt/ warum wider dich fluchst/ warum kumber dich alles wider dich thun? weñ du nicht Vater zuläßt. Du aber erlaubest nichts desto weniger/ nicht anders/ wenn dein Vater nicht daran ist. Sage auch du mit dem König David von deinem Götze dich schimpffet: *Vimite enim maledicatur; Dominus enim presens ei, ut malediceret David, & maledixit ei, qui audeat dicere, quare dicitur: Lasset ihn fluchen; denn der Herr hat ihm befohlen/ er solle den David verfluchen. Wer thut das sagen darf/ war ihm er nicht so macht habe? 2. Reg. 8. v. 9. Dieses ist eine Wirkung der Frömmigkeit; und durch die dir die Sanftmuth ganz selbsten.*

IX. November.

Bati qui lugent; quoniam ipsi consolabuntur.
Selig seynd / die da trauern; denn sie werden getröset werden.

Matth. 5. v. 4.

1. Betrachte/ obwohl der Nahmen des Trauens anjeto ein be doch anfangs eingestrichet werden.